

3.1.5 Zusammenfassende Empfehlung

Eine Abwägung der vorgestellten Szenarien wird im Sinne der Stärkung des Einkaufens, aber auch des Wohnens in der Innenstadt von Esens vorgeschlagen.

Für die Attraktivität der Innenstadt von Esens ist die Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger von besonderer Wichtigkeit – sowohl außerhalb als auch innerhalb der Saison. Innerhalb der Saison sind es insbesondere die zahlreichen Touristen, die ein Angebot für das Flanieren, das Einkaufen, das Bummeln, das »Die-Stadt-auf-sich-wirken-Lassen« erwarten. Für diese Zeit der »Saison« ist die Ausweisung einer Fußgängerzone sehr wichtig, da nur so die Konflikte mit dem fließenden Verkehr vermieden werden können.

Die Verkehrserhebungen zeigten, dass der Verkehr auf den Straßen der Innenstadt überwiegend von einheimischen Verkehrsteilnehmern – also vom innerstädtischen Binnenverkehr – hervorgerufen werden und nur in geringem Maße durch den touristischen Verkehr. Die Touristen und auswärtigen Besucher der Innenstadt, die mit dem Pkw anreisen, benutzen überwiegend das große Parkplatzangebot am Nordring.

Der nicht sehr große Unterschied in den Verkehrsbelastungen in der Innenstadt zwischen Saison und Nichtsaison bestätigt diese Interpretation. Aus Planersicht ist es daher sekundär, ob die Ausweisung der Herdestraße und der östlichen Marktstraße als Fußgängerzone ganzjährig oder saisonal erfolgt.* Bei Zweifeln an der Zweckmäßigkeit einer ganzjährigen Ausweisung könnte dies auch »auf Probe« geschehen, um die dauerhaften Auswirkungen besser abschätzen zu können.

Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Steinstraße auch weiterhin ganzjährig als Fußgängerzone ausgewiesen wird. Für die langfristig gute Akzeptanz der Steinstraße ist in jedem Fall zur Schaffung von zusätzlichem Parkraum im Südbereich der Fußgängerzone zu raten.**

Mit der vorgeschlagenen Verkehrsführung bleiben die historischen Bezüge zu den Eingängen in die Stadt erhalten, wenn auch von einer Ausfahrt aus der Jücherstraße abgesehen werden sollte, da der Straßenraum unter heutigen Ansprüchen an die Aufenthaltsqualität für einen Zweirichtungsverkehr zu eng ist. Auch für den Zugang vom Herdetor zur Herdestraße kann der historische Bezug hergestellt werden, da die Fußgängerströme vom Großparkplatz über diesen Zugang geleitet werden können.

Die positiven Wirkungen dieser Verkehrsführung zeigen sich in den zu erwartenden Verkehrsbelastungen mit deutlichen Verkehrsreduzierungen sowohl westlich als auch östlich des Marktplatzes. Nur die Jücherstraße als östlicher Zugang zur Innenstadt muss mehr Verkehr aufnehmen, wodurch aber auch

* Nein. In der Saison ist das Fußgänger-aufkommen höher und damit entstehen Konfliktsituationen. In der übrigen Zeit sollte eine direkte Erreichbarkeit mit dem Pkw ermöglicht werden!
→ im Besonderen in der Herdestraße!

** Dies ist derzeit nur zu Ungunsten der städtebaulichen Situation möglich, ist damit zur allg. Attraktivitätssteigerung kontraproduktiv.



die Wahrnehmbarkeit der Straße attraktiver werden kann. Die Belastungen bleiben jedoch mit ca. 1.250 Fahrten in Einbahnrichtung noch verträglich.

Der Marktplatz sollte mit einem – wenn auch etwas verkleinerten* – Angebot an Parkplätzen für Besucher kurzzeitig erreichbar bleiben, denn das völlige Unterbinden der Erreichbarkeit für den motorisierten Individualverkehr in der Innenstadt würde auch die Wahrnehmbarkeit dieser Straßen und damit ihre Attraktivität für Besucher und Einkaufende sehr verringern.

* Das Angebot muß
ausreichend groß bleiben.

Für die Verbesserung der Fußgängerqualitäten und damit die Attraktivitätssteigerung der Innenstadt ist die Verbindung von Herdestraße und Steinstraße gut geeignet, die über eine verbreiterte Zone am südlichen Rand des Marktplatzes und die saisonale oder ganzjährige Widmung als Fußgängerzone ausgewiesene östliche Marktstraße hergestellt wird.

Die unter dem Punkt 2.1.2.4 dargestellten Gestaltungsskizzen können als Verbesserungsvorschläge herangezogen werden.

